

Ein Brief von Elli.



vorlesen!" befahlen die beiden andern, die zu kurz gekommen waren, und Alma las vor:

„Lieber, gutes Kind —“

„Nun, Kind braucht sie mich gerade nicht zu nennen,“ ließ Alma etwas unzufrieden einfließen, doch Menichen rief: „Weiter!“

„Seit Ihr mir hier die große Freude eures Besuches geschenkt habt, bin ich mir oft recht einsam vorgekommen. Es geht doch nichts über den Umgang mit lieben Freundinnen. Da empfindet man so recht die Wahrheit des alten Reimes: „Geteilte Freud' ist doppelte Freud', geteilter Schmerz ist halber Schmerz.“ Nun, ich habe gottlob keine Schmerzen, aber viele große und kleine Freuden. Die großen bereitet mir mein herziges Schwesterlein, dem ich Mutter, Lehrerin und Gespielin zugleich sein darf. Ich muß oft im stillen staunen, wie sich das liebe Kind von Tag zu Tag mehr entwickelt und wie reich seine feine Kinderseele alle Eindrücke der Natur empfindet. Es muß eine tiefe Poesie in solch jungem Seelchen ruhen, sonst könnte es mit seiner Einbildungskraft nicht alle Blumen und Pflanzen, die Vögel und Schmetterlinge und seine leblosen Puppen zu sich sprechen lassen und mit ihnen Austausch halten, als wären sie menschlich empfindende Wesen. Ich höre mein Traudchen oft stundenlang im Garten plaudern und lachen. Und wenn es dann zu mir ins Haus kommt und ich es frage: